

So wollen die Gemeinden Energie sparen

Heizungen in Kirchen bleiben aus



Noch strahlt die wärmende Herbstsonne (Joel Hunold)

Von Joel Hunold

SENDEN Für Gottesdienstbesucher könnte es bald kalt werden in der St.-Laurentius-Kirche in Senden sowie in den anderen Kirchengebäuden der Gemeinde. Laut Pfarrer Oliver Rothe hat die Gemeinde entschieden, die Heizungen in den Kirchengebäuden abzuschalten. „Vor einem Jahr hätte jeder noch den Kopf geschüttelt“, sagt Rothe. Doch angesichts von Menschen weltweit, die in diesem Winter frieren müssen, „ist es aus unserer Sicht hinnehmbar, mit Schal und Mantel in die Kirche zu kommen“, betont der Geistliche. Die Heizung gehe lediglich automatisch an, sobald die Luftfeuchtigkeit einen bestimmten Wert überschritten hat. „Das ist eine Vorgabe des Bistums, damit die Orgel geschützt wird.“ Im Pfarrheim werde noch geheizt, aber „da haben wir die absolute Mindesttemperatur.“ Dort treffen sich regelmäßig Gruppen, die zum Teil auch länger dort verweilen und tagen. „Mir ist klar, dass ich das gerade zu einem Zeitpunkt sage, wo man es noch gut aushält“, sagt Rothe mit Blick auf die nach wie vor zweistelligen Temperaturen tagsüber. Daher seien die Maßnahmen auch nicht in Stein gemeißelt. „Wenn wir Weihnachten merken, es geht wirklich nicht und ist zu kalt, werden wir erneut abwägen“, sagt der Pfarrer. Damit sei aber nicht automatisch gemeint, dass die Heizungen dann direkt wieder angeschaltet werden.

Keine Konzerte in kalter Kirche

„Bedauerlich ist, dass für Dezember bereits drei Konzerte abgesagt wurden, weil Holzblasinstrumente bei kalten Temperaturen nicht bespielt werden können.“ Es sei überlegt worden, für diese Tage die Heizung hochzudrehen, aber bei aller Unterstützung für kulturelle Veranstaltungen „wäre das mit einem hohen finanziellen und energetischen Aufwand verbunden“.

Evangelische Gemeinde senkt Temperatur leicht ab

Die evangelische Kirchengemeinde in Senden hat das Problem großer, steinerner Kirchen nicht. Schließlich ist die Friedenskirche in das Gemeindezentrum integriert. „Wir haben die Temperatur im ganzen Gemeindezentrum um vier Grad nach unten gesenkt“, sagt Pfarrer Stefan Benecke. „Das ist immer noch relativ hoch“, gibt er zu. Da wegen der Pandemie viele Trennwände im Gemeindezentrum entfernt wurden, „müssen wir heizen, sonst kommen die Leute gar nicht mehr“.

Von den großen, kalten Kirchen in ihre Pfarrheime zu wechseln ist in der Laurentius-Gemeinde kein Thema, sagt Rothe. „Dafür ist die Kirchenbesucherzahl zu groß.“ Auch kein Thema in beiden Gemeinden sind warme Decken, die einige Kirchen im Münsterland für ihre Gottesdienstbesucher bereitlegen. Benecke sagt, dass es dazu in der Friedenskirche keinen Anlass gebe, es sei warm genug.

Keine Kuscheldecken in Kirchen

Rothe erläutert, dass man darüber nachgedacht, sich aber aus hygienischen und finanziellen Gründen zunächst dagegen entschieden habe. „Bei den vielen Kirchen, die wir haben, kämen wir mit 20 Decken nicht aus.“ Zudem glaube er, dass die Akzeptanz bereits durch andere benutzter Decken niedrig sei. „Sollte aus der Pfarrei jedoch der Wunsch danach kommen, bin ich der Letzte, der sagt, wir machen das nicht.“

So hell erstrahlen wie in den vergangenen Jahren soll in beiden großen Kirchengemeinden trotz Energiekrise die Weihnachtsbeleuchtung. „Wir haben ja nur einen Herrnhuter Stern“, sagt Benecke. Diesen nicht anzumachen, wäre nicht richtig. Auch der Weihnachtsbaum „wird definitiv leuchten“. Diesen nicht anzuschalten wäre „sparen am falschen Ende. Licht soll schließlich ein Zeichen der Freude sein“.

Weihnachtsbäume sollen leuchten

Ähnlich argumentiert Rothe. „Wir haben zwei Christbäume, beide mit LEDs.“

Langfristig sollen bestehende Gebäude beider Gemeinden energetisch nachgerüstet werden – etwa mit Photovoltaik-Anlagen.
